

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Mädchenspiegel oder Lesebuch für Töchter in Land- und Stadtschulen

Reinhardt, Justus Gottfried

Halle, 1799

VD18 13156055

113. Der Unverschämte.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190924-

113. Der Unverschämte.

Eine sehr reiche Wittwe, die Gott im Wohlthun ähnlich zu werden suchte, hatte einem durch Viederlichkeit verarmten Tuchmacher sein Haus schuldenfrey gemacht, seine Kinder gekleidet, das Schulgeld für sie bezahlt, ihm Wolle gekauft und alle Werkzeuge zur Profession tüchtig und neu gegeben, auch dabey versprochen: wenn er einen bessern Lebenswandel führen würde, in außerordentlichen Fällen ihm ihre Hülfe nicht zu versagen. Wenn nun der Tuchmacher diese Mittel alle gebraucht, fleißig gearbeitet, und übertriebenen Aufwand zu machen aufgehört hätte, so müßte nothwendig sein Wohlstand zugenommen haben. Das that er aber nicht. Er nahm das Seinige nicht in Acht, sondern war faul, arbeitete schlecht, und verthat seinen Verdienst in Spielgesellschaften, wie vorher. Als er nun hierdurch bald wieder in Noth gerieth, ging er zu seiner Wohlthäterin, und bat, daß sie ihm doch, wie sie versprochen hätte, helfen, oder ihn vor der Armuth schützen möchte. „Ich habe euch schon geholfen, antwortete die Wittwe, als ich euch alle Mittel gab, euren Zustand zu verbessern; ihr aber mußtet diese Mittel anwenden und brauchen wollen. Außerordentliche Unglücksfälle haben euch nicht betroffen. Das aber hab ich nicht versprochen, daß ich täglich für euch eure Berufsarbeit thun wollte, denn diese konntet und mußtet ihr selbst thun.“

So